



René Schulze

Erfolgreich angeln mit der

KOPFRUTE

Teil 1



Rotaugen

Karpfen



www.erfolgreich-angeln.com

Erfolgreich angeln mit der Kopfrute – Teil 1

Leseprobe

2. Auflage 2023

Impressum:

Autor: René Schulze

Anschrift: Wilhelm-Feuerherdt-Str. 75
06844 Dessau-Roßlau

Webadresse: www.erfolgreich-angeln.com

E-Mail: kontakt@erfolgreich-angeln.com

Umschlaggestaltung: René Schulze

Umschlagfoto, Fotos: René Schulze

„Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.“

© Copyright 2023 - Urheberrechtshinweis

Alle Inhalte dieses E-Books, insbesondere Texte sowie Fotos, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei René Schulze.

Wer gegen das Urheberrecht verstößt, z.B. das E-Book oder Inhalte daraus unerlaubt kopiert oder weiterleitet, macht sich gemäß §§ 106 ff UrhG strafbar, wird zudem kostenpflichtig abgemahnt und muss Schadensersatz leisten (§ 97 UrhG).

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort.....	4
2 Rotierende Angelstellen.....	6
2.1 Anwendungssituationen.....	6
2.2 Ziel.....	6
2.3 Durchführung am Beispiel eines Hegefischens.....	6
3 Rotaugen – Fische der Weltmeister.....	16
3.1 Das Rotauge und seine äußeren Merkmale.....	16
3.2 Vorkommen.....	17
3.3 Nahrung.....	19
3.4 Warum solltest du Rotaugen beangeln?.....	20
3.5 Ausrüstung.....	22
3.6 Gewässerwahl und Angelstelle.....	28
3.7 Futter und Köder.....	32
3.7.1 Futter.....	32
3.7.2 Köder.....	38
3.8 Taktik beim Rotaugenangeln mit der Kopfrute.....	53
3.9 Beispiel zur Futtervorbereitung einer Rotaugensession am Kanal im Spätherbst.....	67
3.9.1 Bemerkungen zur Gewässerwahl.....	67
3.9.2 Futtervorbereitung.....	69
3.10 Kreativität beim Rotaugenangeln bringt den Erfolg.....	71
4 Karpfen – Kopfrutenangeln am Limit.....	75
4.1 Warum kann und sollte man Karpfen auch mit der Kopfrute fangen?.....	75
4.2 Ausrüstung.....	75
4.3 Gewässerwahl und Angelstelle.....	81
4.4 Futter und Köder.....	84
4.5 Taktik beim Karpfenangeln mit der Kopfrute.....	98
4.5.1 Verhalten am Wasser.....	98
4.5.2 Köderpräsentation beim Angeln mit festen Ködern.....	100
4.5.3 Fischen mit Paste.....	103
4.5.4 Shallowfischen mit der Kopfrute.....	107
4.6 Biss, Drill und Landung eines gehakten Karpfens sowie richtiges Nachfüttern.....	110
5 Nachwort.....	113

Aus den **rot markierten Kapiteln** im Inhaltsverzeichnis kannst du auf den folgenden Seiten einige Abschnitte zur Probe lesen:

1 Vorwort

Von 1981 an bis heute kann ich auf nunmehr über 40 Jahre Mitgliedschaft im Anglerverein zurückblicken. Dieses „Jubiläum“ nehme ich nun zum Anlass, um meine Erfahrungen mit dir zu teilen und mein Wissen weiterzugeben. Über die ganzen Jahre hinweg habe ich viele Angelmethode ausprobiert, mich aber letztendlich spezialisiert, indem ich dem Friedfischangeln, insbesondere dem Angeln mit der Kopfrute, besondere Aufmerksamkeit gewidmet habe.

Ich halte das Angeln mit der Kopfrute für die präziseste Angelmethode zum Friedfischfang, weil der Köder punktgenau auf dem Futterplatz präsentiert wird. Gleichzeitig ist sie die wohl schonendste für den Fisch, weil durch Hilfe der Gummizüge mit feineren Montagen geangelt werden kann und der Drill eines Fisches durch die Federwirkung des Gummis viel sanfter möglich ist. Wenn du noch neu in diesem Sport oder auch noch nicht so erfahren im Umgang mit der Kopfrute bist, dann wirst du auf den nachfolgenden Seiten viele Anregungen und Tipps erhalten, die deinen Angelerfolg erhöhen. An vielen Stellen gehe ich sehr ins Detail und begründe meine Vorgehensweisen, andere Dinge wiederum setze ich als bekannt voraus.

Hin und wieder werde ich einige englische Begriffe verwenden, denn die Wissenschaftssprache ist nun mal englisch und manchmal beschreiben diese Begriffe die Situation besser oder sind einfach kürzer. Außerdem erlebe ich beim Besuch meines lokalen Angelhändlers immer mehr englische Produkt-Bezeichnungen. Das ist sicher auch sinnvoll, denn wer würde schon sein Produkt „Stangen-Tasse“ nennen, wenn es statt dessen die englische Bezeichnung „Pole-Cup“ gibt.

Im Teil I meiner Serie zum Kopfrutenangeln habe ich die im Inhaltsverzeichnis ersichtlichen Themen ausgewählt, um dir möglichst schnell anwendbares und hilfreiches Praxiswissen zu vermitteln. Mit den Rotaugen hast du zudem einen Zielfisch, den du das ganze Jahr fangen kannst. Wer dann etwas mehr Action mag, der kann es mit den Karpfen probieren :-).

Ich wünsche dir viel Spaß beim Lesen und viel Erfolg beim Ausprobieren!

Zeichenerklärung:

Im E-Book findest du an vereinzelt Stellen folgende Abkürzungen. Diese geben dir den Hinweis, dass zu diesem Thema weitere vertiefende Ausführungen in meinen anderen E-Books zu finden sind:

- ▶ **FK** Friedfischangeln mit Köpfchen
- ▶ **MB** Stillwassermontagen für die Kopfrute bauen
- ▶ **WA** Weißfische richtig anfüttern

2 Rotierende Angelstellen

2.1 Anwendungssituationen

Die Taktik der rotierenden Angelstellen (engl. Swims) eignet sich besonders gut für das Gemeinschaftsfischen (Hegefischen). Du kannst diese Taktik aber auch beim privaten Angeln auf Friedfische mit der Stipprute (Kopfrute, Long-Long, Whip) und der Rollenrute in stehenden Gewässern anwenden.

2.2 Ziel

Das Hauptziel der rotierenden Angelstellen ist das kontinuierliche Fangen von Fischen. Gerade beim Hegefischen kommt es darauf an, die zu begehenden Fischarten (zum Beispiel zu Umsetzungszwecken) ohne Beißpausen während der ganzen Angelzeit zu fangen.

2.3 Durchführung am Beispiel eines Hegefischens

Lote mindestens zwei, besser aber drei Angelstellen ((1) bis (3)) sorgfältig aus. Optimal wäre es, wenn diese Angelstellen (engl. Swims) die gleiche Tiefe haben, denn dann musst du beim Wechsel von einem zum anderen Swim die Pose nicht verschieben oder gar wieder ausloten, um die Angeltiefe neu einzustellen. Dadurch sparst du wertvolle Angelzeit.

Wenn sich keine gleich tiefen Stellen finden lassen, dann wären verschiedene Top-Kits der Kopfrute oder weitere Stippruten optimal, so dass du für jeden Swim eine fertig ausgelotete Rute hast.

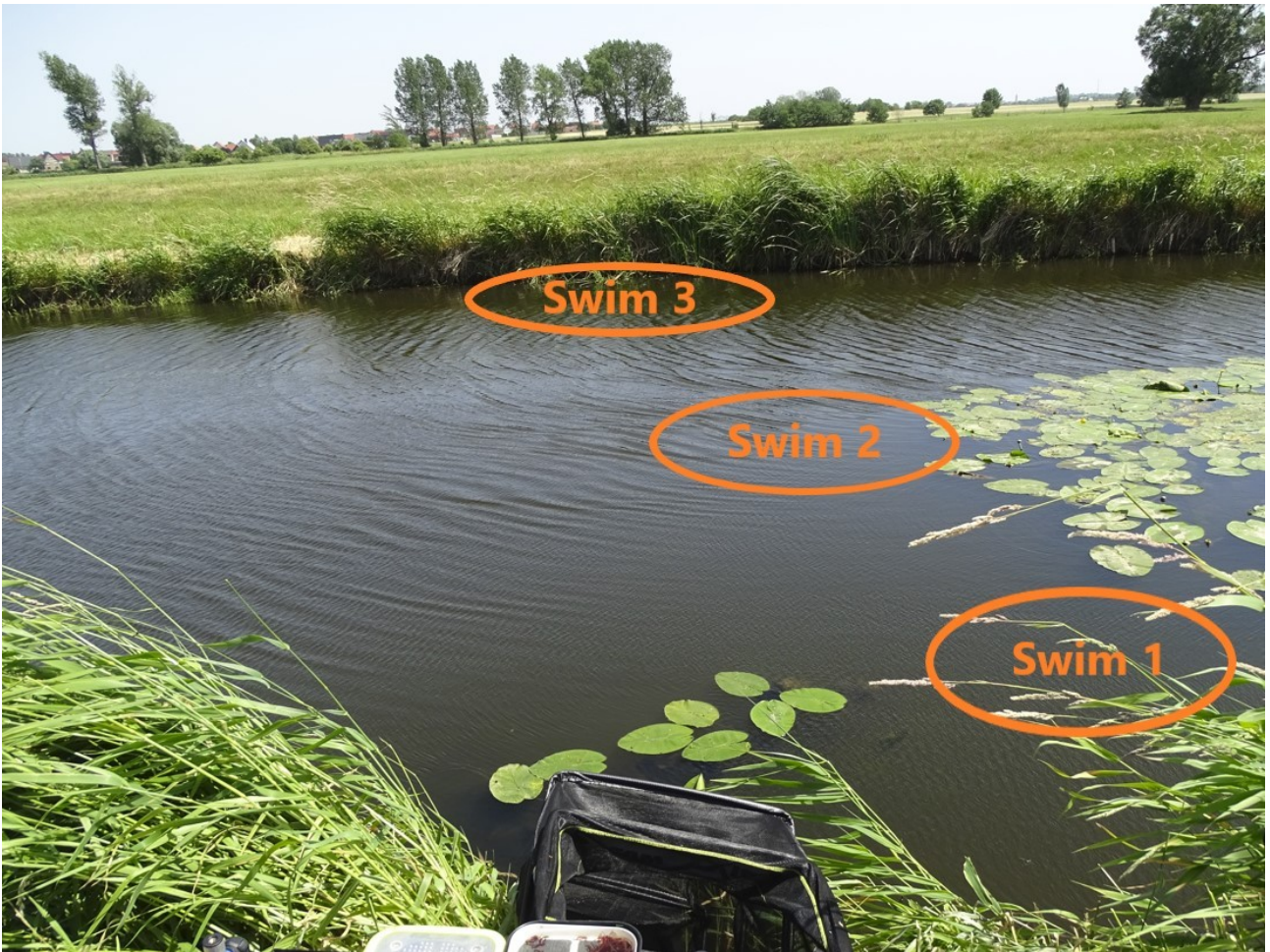


Bild 1: Beispiel für das Anlegen dreier Swims in einem schmalen Fluss.

Im Bild 1 siehst du ein Beispiel, wie du 3 Swims in einem schmalen Gewässer anlegen könntest. Nutze auf jeden Fall die Länge deiner Kopfrute komplett aus. Lege also einen Swim in der vollen Rutenlänge an, einen weiteren etwa 3 m kürzer (2 Rutenteile) und den dritten in deiner Nähe.

Es hat sich in meiner langjährigen Praxis gezeigt, dass die Entfernung zum Ufer einen deutlichen Einfluss auf das Beißverhalten verschiedener Fischarten hat. Je klarer das Wasser, desto weniger gern kommen große Fische in die Nähe deines Ufers. Ein Swim in maximaler Entfernung wird dir dann auch häufig die größten Fische bringen.

Neben der Entfernung zum Ufer ist auch die Beschaffenheit des Gewässers von großer Bedeutung. Besonders beim Hegefischen und der damit verbundenen Unruhe suchen die Fische jede Möglichkeit, sich irgendwie zu verstecken. Bei größeren Gewässern verschwinden sie in Richtung Mitte, in schmalen Teichen, Flüssen oder Kanälen sind das gegenüberliegende Ufer oder Stellen mit Wasserpflanzen bevorzugte Rückzugsorte. Im Bild 1 siehst du, dass ich die 3 Swims nach den beiden Einflussgrößen Entfernung und Versteckmöglichkeiten so optimal wie möglich ausgewählt habe.

Durch mehrere Angelstellen hast du nun auch die Möglichkeit, verschiedene Futterstrategien auszuprobieren, indem du die Futtermenge, vor allem aber die Köderart im Grundfutter variiert. Du kannst zum Beispiel einen Swim mit Pinkies oder Mückenlarven befüttern, einen anderen wiederum mit toten Maden, Castern (verpuppte Maden) und zerschnittenen Würmern, um größere Fische anzusprechen. So bekommst du während des Angelns einen guten Überblick, welcher Köder an diesem Tag der beste ist.

Natürlich musst du die Köderwahl auch an die Zielfische anpassen, die du in den 3 Swims ansprechen möchtest:

Swim 1 in deiner Nähe wird in den ersten Stunden des Hegefischens vermutlich nur von kleinen und weniger scheuen Fischen besucht. Besonders Rotfedern und Rotaugen kannst du gut mit wenigen (3 – 5) losen Pinkies oder Maden fangen, die du regelmäßig (mindestens einmal pro Minute) einwirfst. Eine kurze Stipprute (Whip) oder dein Topkit mit einer leichten Montage sind dazu ideal geeignet. Besonders kurz nach Angelbeginn, wenn die anderen Swims noch etwas ruhen sollen, kannst du auf diese Weise in Ufernähe schon deine ersten Fische einsammeln.

Lote deinen ufernahen Swim auf jeden Fall vor Angelbeginn gründlich aus und markiere die Tiefe an deinem Kit. Auch wenn du wegen der losen Köder hier die meiste Zeit im Mittelwasser oder nahe der Oberfläche angelst, werden nicht alle Pinkies oder Maden von den Fischen gefressen. Einige sinken zu Boden und locken im weiteren Verlauf des Hegefischens meist auch etwas größere Grundfische an.

In der letzten halben Stunde oder auch in Beißpausen ist es dann lohnenswert, deine Pose bis zur Markierung zu schieben und am Grund zu angeln. Voraussetzung ist allerdings immer, dass du den ufernahen Swim 1 auch dann regelmäßig (während der gesamten Angelzeit) mit Ködern befütterst, wenn du die Swims 2 und 3 beangelst (►FK).

Swim 2 wird dein Hauptangelplatz sein. Auch hier werden sich zunächst hauptsächlich Kleinfische einfinden, die du vor allem mit Mückenlarven ansprechen kannst. Willst du diese aus verschiedensten Gründen nicht verwenden, dann sind Pinkies (aber auch kleine Würmer oder Maden) ideale Köder. Angle hier vorwiegend am Grund und versuche je nach den Gegebenheiten am Angeltag einen Rhythmus zu finden, um möglichst regelmäßig kleine und mittlere Fische zu fangen.

Swim 3 ist der Swim, der dein Fanggewicht entscheidend in die Höhe schnellen lassen kann. Die Großfische werden aller Wahrscheinlichkeit nach dort am ehesten gefangen, was deine Futtertaktik bestimmt. Es macht hier wenig Sinn, mit lebenden Ködern (Mückenlarven, Pinkies) Kleinfische anzulocken. Jeder Biss und das Zurückschieben deiner langen Kopfrute mit einem Kleinfisch am Haken kosten wertvolle Zeit. Füttere also hier mit toten Maden, Castern oder geschnittenen Würmern, die Kleinfische nicht so attraktiv finden, große Exemplare aber umso mehr.

Bild 2 zeigt dir noch einmal den eben dargestellten Ködervorschlag für mein Gewässerbeispiel.

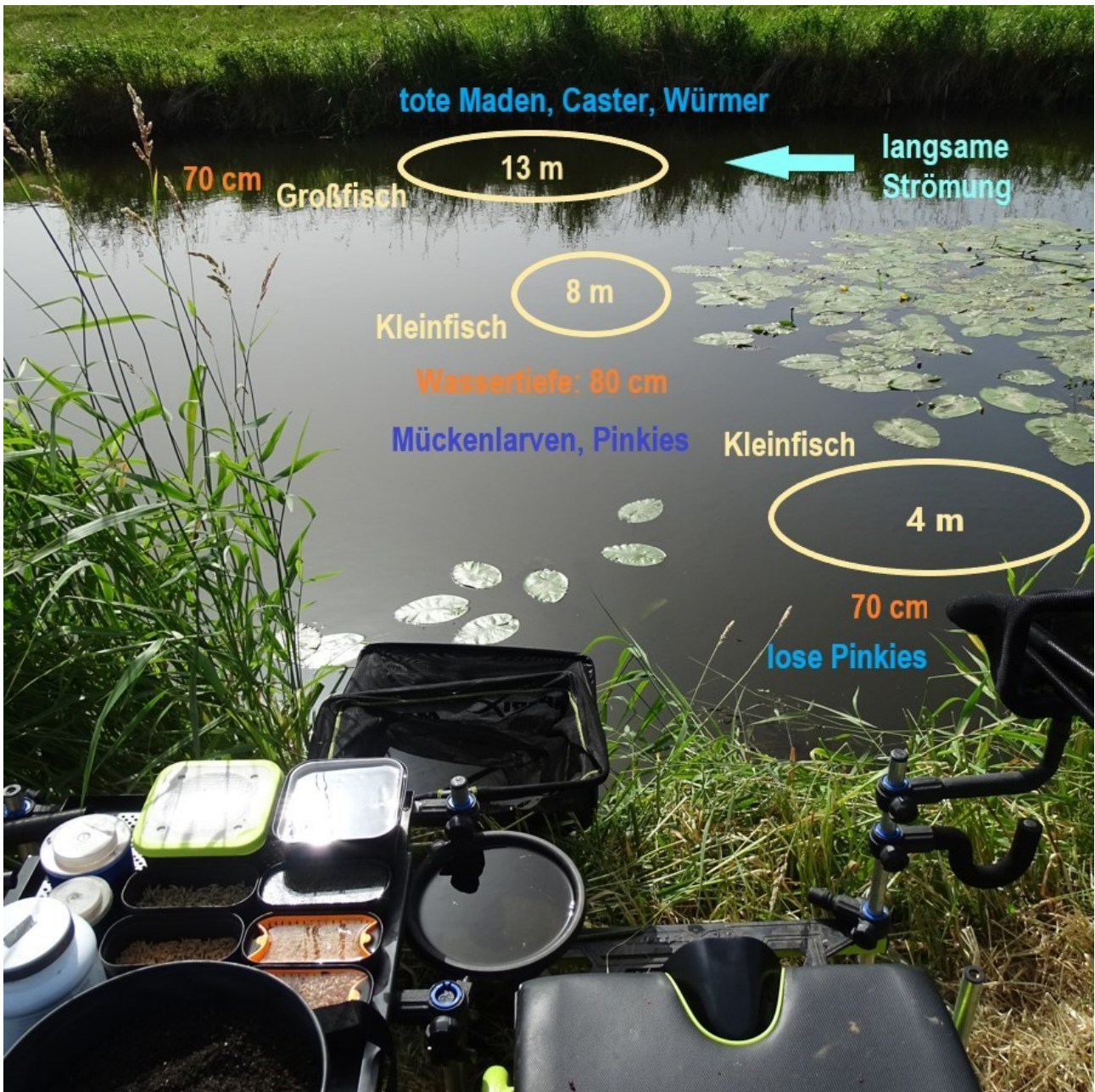


Bild 2: Ködergabe zum Anfüttern in Abhängigkeit der Lage des Swims

Nachdem du zu Beginn des Angelns alle drei Swims ((1) und (2) für Kleinfische, (3) für größere Fische) befüttert hast, lässt du den Großfisch-

Swim (3) erst einmal ruhen und beginnst auf dem Kleinfisch-Swim (1) zu angeln. Solange du dort gut und im gleichmäßigen Rhythmus fängst, bleibst du erst einmal dort. Wenn es gut läuft, dann kann dieser Platz auch während der gesamten Angelzeit ohne Pause Fische produzieren. Das ist aber eher selten.

Aus diesem Grund musst du auch die anderen Swims ständig fangbereit halten, indem du sie in einem gleichmäßigen Rhythmus nachfütterst. Dabei ist die zeitliche Frequenz (z.B. alle 30 Minuten) und die Futter- bzw. Ködermenge der Fischanzahl anzupassen. Wenn du beispielsweise auf Swim (1) sehr viele und vielleicht im weiteren Verlauf auch größere Fische fängst, dann kannst du Swim (2) sowie Swim (3) ebenfalls großzügig nachfüttern. Es ist dann nämlich davon auszugehen, dass dort auch schon viele Fische am Fressen sind.

Auch wenn du auf Swim (1) nach wie vor gut fängst, ist es in den meisten Fällen lohnenswert, auch einmal Swim (2) und Swim (3) zu testen, denn oft haben sich dort je nach Köder bereits viele oder größere Fische eingestellt. Wenn du die Wahl hast, in 5 Minuten *fünf* kleinere Fische zu fangen oder *einen* doppelt so *langen* Fisch, dann beangle die größeren Fische (wenn es konform zum Hegeziel ist)! Wenn du im Matheunterricht aufgepasst hast, dann weißt du, dass ein Körper mit doppelter Kantenlänge im Vergleich zu einem anderen Körper das achtfache Volumen dieses anderen Körpers hat. Demnach wiegt ein doppelt so langer Fisch auch achtmal so viel wie der kleinere Fisch. Die fünf kleinen sind also deutlich leichter als der eine große.

Die nachfolgenden Ausführungen beschreiben eine allgemeine Vorgehensweise im Verlauf eines Hegefischens. Mein gerade vorgestelltes Bildbeispiel eines flachen und schmalen Flusses ist aufgrund seiner konkreten Gegebenheiten jetzt weniger zur Veranschaulichung geeignet. Stell

dir jetzt eher ein Gewässer vor, in dem die Swims ähnliche Bedingungen aufweisen. Es geht im folgenden um ein generelles Prinzip, welches du immer an die konkreten Bedingungen anpassen musst.

Normalerweise ist es so, dass ein Swim (z.B. Swim (1)) nicht durchgehend Fische hervorbringt. Irgendwann setzen die Bisse aus oder lassen deutlich nach. Nun musst du herausfinden, warum die Bisse aufgehört haben. Dafür gibt es viele mögliche Gründe, von denen ich dir einige wichtige zeigen möchte:

- Der Futternvorrat ist aufgebraucht und die Fische haben den Platz verlassen.
- Dein Fischschwarm ist durch die gefangenen Fische kleiner geworden. Nun kann es sein, dass die Fische vorsichtiger sind und nicht mehr so unbekümmert beißen.
- Die Fische sind durch Futter und Köder gesättigt und fressen nicht mehr so intensiv (Futterneid lässt nach).
- Es sind einige Großfische (oder ein Großfisch) am Platz eingetroffen, die die kleinen verscheucht haben, so dass du denkst, es ist kein Fisch mehr da (►FK).
- Es ist ein Raubfisch von dem Getümmel an Kleinfischen angelockt worden, der die Fische vertrieben hat.

Der letzte Grund ist von allen genannten der seltenste. Angle deshalb noch ein paar Minuten weiter, um herauszufinden, ob einer der anderen zutrifft. Wenn kein Großfisch beißt, dann könnte zu wenig Futter am Platz liegen oder die Fische sind gesättigt. Du hast die Qual der Wahl. Um die richtige Entscheidung zu treffen, ist es hilfreich, das Beißverhalten bei deinen

Nachbarn im Auge zu haben. Beißt es dort nach wie vor gut, dann gehe wie folgt vor.

Fortsetzung in der Vollversion...

3 Rotaugen – Fische der Weltmeister

*Um die Inhalte besser zu strukturieren, beziehen sich die nachfolgenden Ausführungen auf das Rotaugenfischen in stehenden Gewässern und langsam fließenden Kanälen. Im zweiten Teil dieses Ratgebers **Erfolgreich angeln mit der Kopfrute - Teil II** (erscheint voraussichtlich Ende 2024) gehe ich auch auf das Rotaugenangeln in fließenden Gewässern ein.*

3.1 Das Rotauge und seine äußeren Merkmale

Rotaugen (lat. *Rutilus rutilus*) sind in unseren Breiten auch unter dem Namen Plötze bekannt. Im englischsprachigen Raum heißen sie *Roach*, in den Niederlanden *Voorn* und in Frankreich *Gardons*. Letzteres ist nicht ganz unwichtig, denn wenn du im Angelladen Trockenfutter oder speziellen Lockstoff für Rotaugen kaufen möchtest, sind die Verpackungen je nach Hersteller so beschriftet.

Rotaugen sind nicht ganz so hochrückig wie Rotfedern, wobei Fische aus dem Fluss schlanker sind als ihre Artgenossen in stehenden Gewässern. Mit ihrem seitlich abgeflachten Körper bestehen besonders bei jungen Exemplaren Verwechslungsmöglichkeiten mit dem Aland und der Rotfeder. Nach folgenden Merkmalen lassen sich Rotaugen allerdings recht sicher identifizieren:

- endständiges Maul
- Flossen gelblich-orange bis dunkelrot, je nach Gewässer oft stark variierend
- Ansatz der Rückenflosse unter dem Ansatz der Bauchflossen
- 40 – 48 Schuppen in der Seitenlinie
- meist grau-silberne Flanke mit dunkelgrün-grauem Rücken
- Augen gelblich-rot bis tiefrot (namensgebend)
- maximal 50 - 55 cm groß



Bild 3: Merkmale des Rotauges

Fortsetzung in der Vollversion...

3.4 Warum solltest du Rotaugen beangeln?

Rotaugen werden von nur wenigen Anglern gezielt befischt, denn durch die eher geringe Größe führt ihr Fang (insbesondere in „Sonntagsangler“-Kreisen“) nicht unbedingt zu Ruhm und Ehre.

Für den Matchangler und Kopfrutenfischer allerdings ist die Plötze ein besonderer Fisch.



Bild 6: Die Weltmeisterschaft 2017 im Charleroi-Bruxelles-Canal in Belgien war ein Rotaugenangeln der Extraklasse.

Die wichtigsten Gründe dafür sind:

- Rotaugen kommen in den meisten Gewässern vor.
- Rotaugen lassen sich das ganze Jahr über beangeln.
- Rotaugen sind an manchen Tagen die einzigen Fische, die sich fangen lassen.
- Der Fang großer oder vieler Rotaugen in kurzer Zeit ist eine Kunst.
- Rotaugen haben schon Weltmeisterschaften entschieden.

Wenn du also ein guter Rotaugenangler bist, hast du fast immer einen lohnenswerten Zielfisch, denn Rotaugen sind auch wertvolle Speisefische. Diesen letzten Aspekt finde ich vor dem Hintergrund eines möglichst ausgewogenen Verhältnisses verschiedener Fischarten in unseren Gewässern für besonders beachtenswert.

Die meisten Angler gehen mit dem vernünftigen Ziel zum Angeln, einen Speisefisch zu fangen. Sehr oft sind dabei aber die Raubfische das begehrte Zielobjekt. Das kann das ökologische Gleichgewicht zugunsten der Friedfische verschieben, die dann im Extremfall zur Verbüttung (Kümmerswuchs durch Überzahl und Nahrungsmangel) neigen.

Es ist also häufig sinnvoll, durch gezieltes Befischen der kleineren Friedfischarten das Gleichgewicht wenigstens ein wenig zu regulieren. Das Rotauge bietet sich als Zielfisch dafür besonders an.

3.6 Gewässerwahl und Angelstelle

Wie eingangs erwähnt, kannst du Rotaugen in vielen Gewässern fangen, so dass du keine großen Wegstrecken auf dich nehmen musst. Wenn du bereits längere Zeit an einem Ort lebst, weißt du aus Erfahrung, wo es gute Rotaugengewässer gibt.

Auch wenn du beim Angeln schon viele Rotaugen nebenbei gefangen hast, sagt das allerdings nichts aus über die Größe der Fische in diesem Gewässer. Mit der richtigen Taktik kannst du fast überall auch große Rotaugen fangen, selbst wenn du bisher immer der Meinung warst, dass in bestimmten Gewässern nur kleine Exemplare leben.

Die Wahl der Angelstelle richtet sich in erster Linie nach der Beschaffenheit des Untergrundes, der Tiefe und des Uferbereiches.

Hat dein Gewässer verschiedene Untergründe, dann wähle Stellen mit einem möglichst festen und einer größeren Tiefe. Eine schlammige und flache Ecke wäre demnach die schlechteste Wahl, der Bereich nahe eines Auslaufes mit einer leichten Strömung hingegen deutlich besser.



Bild 12: lohnenswerte Rotaugenstelle in einem flachen See

Tiefere Stellen erkennst du oft daran, dass dort keine Seerosen oder Schilf wachsen, denn deren Wassertiefe ist begrenzt. In Abbildung 12 siehst du, wo du in einem flachen See Rotaugen fangen kannst. Wähle das Freiwasser und

meide Seerosenfelder, denn dort haben meist die Rotfedern das Hausrecht, die ganz schön nerven können.

Trotz dieser bevorzugten Stellen wirst du vor allem in der warmen Jahreszeit die Rotaugen fast überall antreffen, so dass du oft noch die Uferbeschaffenheit beachten kannst. Hast du also die Möglichkeit der Wahl, dann angle an einer hindernisfreie Stelle, die auch im Uferbereich genügend Platz bieten, um deine Ausrüstung aufzubauen.

Der Vorteil einer ausreichenden Tiefe (mindestens 1,50 m, besser mehr als 2 m) liegt auch darin, dass du deine Rigs nicht einkürzen musst, denn du willst sie ja mehrfach verwenden.

Angelst du in einem Kanal auf Rotaugen, dann hast du auf jeden Fall kein Tiefenproblem, sondern eventuell ein anderes. Befinden sich nämlich dort Steinschüttungen, die vom Ufer bis zum Kanalboden gehen, dann gibt es dort mit Sicherheit Grundeln, sofern es ein Schifffahrtskanal ist.

Meide dann auf jeden Fall die Steinschüttung und angle soweit es geht draußen. Falls du dort auch sofort Grundeln fängst, dann stelle deine Montage flacher. Ein Köder, der 30 bis 40 cm über dem Grund schwebt, hält die Grundeln in der ersten Angelphase ein wenig fern. Haben größere Weißfische deinen Futterplatz gefunden und die Grundeln vertrieben, dann stelle deine Montage wieder etwas tiefer.

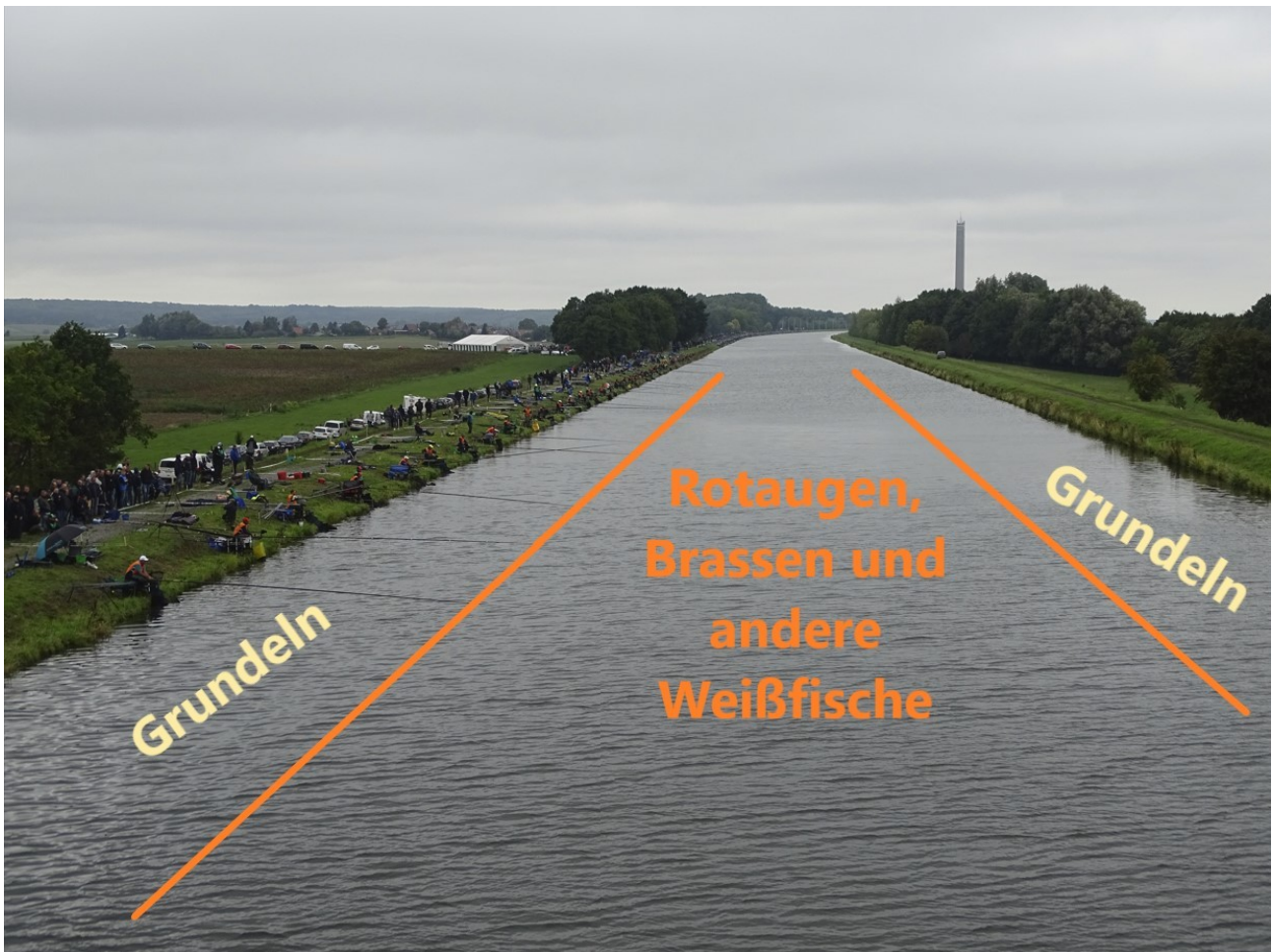


Bild 13: Bevorzugter Aufenthaltsort der Weißfische im schiffbaren Kanal

Die Schnurlänge zwischen Pose und Rutenspitze sollte je nach Windverhältnissen etwa 40 – 60 cm betragen, um bei einem Biss schnell reagieren und die Montage auch punktgenau über dem Futterplatz halten zu können. Ist die Schnur für deine Angelstelle zu kurz, dann verlängere sie. Wenn es windig ist, dann wähle eine noch größere Schnurlänge zwischen Pose und Rutenspitze, denn Böen reißen letztere oft zur Seite, so dass auch die Montage weggezogen wird. Mit einer etwas längeren Schnur hast du einen kleinen Puffer. In dieser Situation ist auch die Verwendung eines Backshots sinnvoll (►FK).

3.7 Futter und Köder

3.7.1 Futter

Rotaugen sind sehr bequeme Angelfische, denn sie lassen sich mit einer Vielzahl an Hakenködern sehr gut fangen. Für den maximalen Fangerfolg solltest du allerdings ihre Lieblingsspeisen anbieten, die du auch jahreszeitlich anpassen musst.

Beginnen wir aber zunächst einmal mit der Anfütterung, die für den Erfolg essentiell wichtig ist. Rotaugen lieben Futtersorten mit vielen geschroteten Sämereien. Welche das im einzelnen sind, würde diesen Rahmen sprengen, eine besondere Art werde ich aber noch näher erläutern.

Es genügt völlig, wenn du fertige Rotaugenmischungen im Fachhandel kaufst. Achte aber darauf, dass du dunkle Sorten wählst oder das Futter mit Farbstoff abdunkelst, so dass es sich vom Untergrund kaum abhebt. Rotaugen sind wegen ihrer Größe eine sehr begehrte Beute zahlreicher Raubfische. Wenn du nun ein helles Futter verwendest, welches am Grund des Gewässers liegt, dann können die Raubfische die Rotaugen mit ihren dunklen Rücken über diesem hellen Untergrund sehr gut sehen. Die Rotaugen meiden daher diese hellen Stellen, was den Fangerfolg mindert.

Wie bereits erwähnt, sollte dein Futter eine besondere Zutat enthalten, nämlich Hanf. Die meisten Rotaugenfuttersorten haben bereits geschroteten Hanf beigemischt, der allerdings schon recht trocken ist und so nicht mehr seine volle Lockwirkung entfalten kann. Du solltest daher noch frisch geschroteten und gequetschten Hanf hinzufügen, so dass der Hanfanteil im

Futter etwa 10 - 15 % beträgt. Achte beim Kauf des Hanfes auf die richtige Qualität, also darauf, dass er frisch gemahlen ist, was durch eine etwas klebrige Konsistenz auch durch die Plastiktüte hindurch erkennbar ist.

Wenn dein Hanf dennoch eher trocken wirkt, dann kannst du ihn auch vor der Zugabe zum Futter mit reichlich kochendem Wasser übergießen, so dass das Hanföl ausgespült wird. Wenn du diese Prozedur am Abend vor dem Angeln machst, dann kannst du den Hanfbrei am nächsten Morgen mit samt dem Wasser gleich zum Anmischen und Anfeuchten des Futters verwenden und hast die optimale Wirkung:



Bild 14: Der Hanf ist über Nacht gequollen und wird nun als Brei mit dem Trockenfutter vermischt.

Es gibt Hanf auch in Form von gekochten Hanfkörnern in der Konservendose zu kaufen. Dieser ist ebenfalls in erster Linie als Futterzusatz zu verwenden und weniger als Hakenköder. Du kannst die in den Dosen enthaltene Flüssigkeit ebenfalls zum Befeuchten des Futters verwenden und die Körner auch unter das Futter mischen.



Bild 15: Gib den Saft aus der Hanfdose mit zum Futter hinzu.

Eine andere interessante und recht wirkungsvolle Art der Fütterung des Dosenhanfes besteht im Schießen der Körner mit der kleinen Madenschleuder. Damit kannst du zunächst zu Beginn des Angelns die Fische auf den Futterplatz aufmerksam machen, denn einfallende Hanfkörner machen ein markantes Geräusch. Die am Boden liegenden Körner haben außerdem den Effekt, dass ein Schwarm Rotaugen gern darüber „stehen bleibt“, und demnach den Futterplatz weniger schnell wieder verlässt, oder während des gesamten Angelns dort bleibt (Idealfall).

Fortsetzung in der Vollversion...

3.8 Taktik beim Rotaugenangeln mit der Kopfrute

Das Angeln mit der Kopfrute auf Rotaugen ist eine sehr sensible und punktgenaue Methode, was auch ihren Erfolg erklärt. Du kannst den Hakenköder in jeder Wassertiefe anbieten, ihn bewegen und verführerisch präsentieren.

Bevor ich auf Einzelheiten eingehe, möchte ich dir 2 Grundregeln zum Angeln auf Rotaugen näher bringen, die du immer im Kopf haben solltest:

Im Gegensatz zu Rotfedern, die mit ihrem oberständigen Maul bevorzugt Nahrung an der Oberfläche aufnehmen und Brasseln, die mit ihrem Rüsselmaul den Boden absuchen, haben Rotaugen ein endständiges Maul. Daraus folgt unmittelbar Regel 1:

Rotaugen nehmen ihre Nahrung gerne schwebend auf.

Sie halten sich also meist im Mittelwasser auf und passen sich dem angebotenen Futter an. Nach Beginn der Fütterung beißen sie am besten kurz über dem Grund. Steigen Futterpartikel nach oben, folgen ihnen die Fische oft und du kannst sie im Mittelwasser fangen. Daraus folgt Regel 2:

Rotaugen verändern oft ihre Tiefe. Folge ihnen.

Aus diesen beiden Regeln sollte dir klar sein, dass Rotaugenangeln mit der Kopfrute eine sehr aktive Methode darstellt.

Im folgenden Abschnitt zeige ich dir verschiedene Taktiken der Anwendung der oben näher beschriebenen Köder.

Fortsetzung in der Vollversion...

4 Karpfen – Kopfrutenangeln am Limit

4.1 Warum kann und sollte man Karpfen auch mit der Kopfrute fangen?

Karpfen mit der Kopfrute zu fangen klingt für viele erst einmal total verrückt, denn diese Fische sind sehr stark und liefern aufregende Drills. Profi-Karpfenangler verwenden daher eigens dafür hergestellte Rollenruten und haben eine direkt zum Karpfenfang entwickelte Ausrüstung.

Die moderne Technik mit stabilen und doch leichten Karbon-Kopfruten sowie die Gummizugmontagen machen es jedoch möglich, diese starken Fische auch mit der Kopfrute zu fangen. Es gibt Angler, die sogar Welse mit dafür speziell hergestellten Kopfruten beangeln.

Besonders in kleinen Karpfenteichen ist die Kopfrute aufgrund ihrer exakten Köderpräsentation oft im Vorteil. Zudem erlaubt sie das Angeln mit feineren Montagen, die das Beißverhalten positiv beeinflussen und in Verbindung mit den Gummizügen den Drill für die Fische schonender gestaltet.

Fortsetzung in der Vollversion...

4.3 Gewässerwahl und Angelstelle

Wenn du erfolgreich Karpfen mit der Kopfrute fangen willst, solltest du beim Gewässer wählerisch sein. Das bedeutet in erster Linie, dass in deinem Wahlgewässer auch viele Karpfen vorhanden sein müssen.

Wenn du also einen idyllischen Natursee auswählst, der sicher auch einen guten Karpfenbestand aufweisen kann, wirst du oft feststellen, dass es sehr schwer ist, einen Karpfen an die Kopfrute zu bekommen. Hier wäre das vorherige Anfüttern mit Boilies erfolgversprechender, denn die Fische müssen sich zunächst an den Angelplatz gewöhnen und ihn regelmäßig aufsuchen. Außerdem sind Karpfen in Naturgewässern, an denen selten Menschen vorbeikommen und Krach machen, sehr scheu. Karpfenprofis sitzen manchmal eine ganze Woche und auch nachts an diesen Gewässern, um

dann die oft kapitalen Fische zu fangen. Manchmal bleiben sie trotzdem erfolglos.

Für uns sind kleinere, künstliche Gewässer, wie Dorfteiche und Vereinsgewässer, die jedes Jahr mit neuen Karpfen besetzt werden, viel interessanter. Die gesetzten Karpfen sind zudem auch nicht so groß und für das Kopfrutenangeln bestens geeignet. Zudem werden diese Teiche in Ortschaften oder Parks oft von Menschen besucht, die Enten füttern oder picknicken, so dass die Fische Trubel gewöhnt sind und sich leichter fangen lassen.

Wenn du auf Nummer sicher gehen möchtest und auch die Gelegenheit dazu hast, dann solltest du an spezielle Karpfengewässer fahren, die gegen Bezahlung das Fischen gestatten (ähnlich wie die Forellenteiche). Im Ausland gibt es sogenannte Commercials oder Carpodrome (England, Niederlande). Die dort gefangenen Fische darfst du allerdings nicht oder nur selten verzehren, so dass du dich vorher kundig machen musst.

Hast du ein Karpfengewässer gefunden, dann beachte bei der Auswahl der Angelstelle, dass diese möglichst keine Hindernisse aufweist, in die sich die gehakten Fische dann flüchten können.

Karpfen lieben Holz, also Stellen mit versunkenen Bäumen usw. Hier musst du sorgfältig abwägen, ob du die Beschädigung deiner Ausrüstung und/oder den Verlust eines guten Fisches riskieren möchtest.



Bild 29: *Versunkene Äste sind ein Hot Spot für das Angeln auf Karpfen.*

Karpfen haben die Eigenart, zwischen Ruheplatz und Fressplatz zu unterscheiden. Sie fressen oft zu festen Tageszeiten und ziehen dann auf sogenannten „Karpfenstraßen“ vom Ruheplatz zu den Fressplätzen. Dabei geben ihnen Unterwasserhindernisse eine gute Orientierung. Versuche, solche Stellen zu finden, an denen die Fische entlang ziehen, und du hast deutlich größere Chancen, Karpfen an die Kopfrute zu bekommen.

Fortsetzung in der Vollversion...

4.5 Taktik beim Karpfenangeln mit der Kopfrute

4.5.2 Köderpräsentation beim Angeln mit festen Ködern

In diesem Abschnitt geht es darum, wie du die üblichen festen bzw. klassischen Karpfenköder (Mais, Pellets, tote Maden usw.) im Wasser präsentierst. Wie sie angeködert werden, habe ich dir bereits gezeigt.

Ich bin kein Fan von Teig, den es auch fertig in kleinen Plastikdosen und verschiedenen Geschmacksrichtungen gibt. Beim Angeln mit der Kopfrute auf Karpfen habe ich die Erfahrung gemacht, dass ich damit viele Fehlbisse hatte, weil der Haken beim Anschlag nicht schnell genug durch den Teig flutschte. Am Haar habe ich ihn noch nicht probiert, weil es für mich bequemere und fängigere Köder gibt.

Besonders in Naturgewässern verwende ich auch nicht so gerne (tote) Maden, denn dann habe ich sehr oft auch Brassen am Start, wie ich oben bereits erwähnt habe.

Nach meinem Ausschlussverfahren, was die Hakenköder betrifft, bleiben nur noch Mais, Pellets und Paste übrig. Ich will dir die anderen Köder keinesfalls ausreden, aber ich habe dir meine Gründe genannt, warum ich sie nicht gerne verwende. Wir angeln meist in Naturgewässern und nicht in Commercial Fisheries, wo du auch mit den anderen Ködern super Fänge machen kannst. Wir müssen die Karpfen gezielt ansprechen und selektieren, was mit meinen favorisierten Ködern am besten geht.

Die Angeltiefe sollte bei **Mais** und **Pellets** genau bündig zum Grund sein (dead depth) oder etwas größer, so dass der Köder einige Zentimeter auf

dem Grund liegt. Diese aufliegende Variante nimmst du aber nur dann, wenn die Fische vorsichtig beißen. Selbst dann werden sie den Köder oft sofort wieder ausspucken, wenn sie die Schnur oder den Haken spüren. In diesem Fall ist es günstig, den Köder am Haar, also einer kleinen Extra-Schnur am Haken anzubieten (siehe Abschnitt Köder). Im Handel gibt es diese fertigen Karpfenkörbchen mit Haar zu kaufen.

Wenn der Köder genau bündig am Grund angeboten wird, siehst du jeden Biss sofort, wenn der Karpfen den Köder eingesaugt hat. Die Pose taucht dann oft nur 1 bis 2 cm unter und bleibt dann stehen. In diesem Moment muss der Anschlag kommen, denn meist spuckt der Karpfen den Köder nämlich sofort wieder aus, weil er den Schwindel bemerkt.

Fortsetzung in der Vollversion...